

### Lehre am Zentrum für Niederlande-Studien

**M**IT DER EINFÜHRUNG des neuen Ein-Fach-Bachelorprogramms *Niederlande-Deutschland-Studien* und dem endgültigen Auslaufen des gleichnamigen Diplomstudiengangs war das Jahr 2011 für das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) durch bedeutsame Umbrüche und Weichenstellungen gekennzeichnet. Die Erfahrungen des Wintersemesters 2011/12 haben gezeigt, dass der eingeschlagene Kurs sich rasch als erfolgreich erwies: Das neu eingeführte Programm stieß auf großes Interesse, letztlich nahmen etwa 70 Abiturienten ihr Studium in diesem Studiengang auf. Da sich gleichzeitig auch circa 30 neue Studierende für den bereits seit 2006 existierenden Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingeschrieben haben, konnte das ZNS insgesamt eine außergewöhnlich hohe Zahl an Studienanfängern begrüßen. Diese grundsätzlich als sehr erfreulich zu bewertende Entwicklung führte, da die Qualität der Lehre nicht gefährdet werden sollte, zu erheblichen personellen und räumlichen Herausforderungen, die nur durch das große Engagement aller Beteiligten erfolgreich bewältigt werden konnten.

Vor dem Hintergrund der neuen Situation hat das ZNS in Rücksprache mit der Leitung der Universität Münster zu Beginn des Jahres 2012 zwei wichtige Entscheidungen getroffen. Erstens wurde festgelegt, dass zum Wintersemester 2012/13 eine Zulassungsbeschränkung für den Ein-Fach-Bachelorstudiengang eingeführt werden soll. Noch bedeutsamer ist sicherlich die Entscheidung zu bewerten, dass ab dem Wintersemester 2012/13 keine neuen Einschreibungen für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mehr erfolgen können. Alle bereits eingeschriebenen Studierenden können ihr Studium selbstverständlich regulär beenden. Das ZNS konzentriert sich somit im Bachelorbereich auf den neuen Ein-Fach-Bachelorstudiengang – auch vor dem Hintergrund, dass dieser Studiengang in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht große Vorteile gegenüber dem Zwei-Fach-Modell bietet und die ersten Erfahrungen mit dem neuen Programm sehr positiv sind. Die Zahl der Einschreibungen im Wintersemester 2012/13 deutet darauf hin, dass die erfolgten Weichenstellungen sich als dauerhaft sinnvoll erweisen können: Für den Ein-Fach-Bachelorstudiengang haben sich rund 40 Studierende angemeldet. Es wird angestrebt, dass die Zahl der Studienanfänger sich auch in

den nächsten Jahren etwa auf diesem Niveau bewegt.

Von der Konzentration auf den Ein-Fach-Bachelorstudiengang erhofft sich das ZNS perspektivisch auch eine größere Nachfrage nach den Studienplätzen im Masterbereich. Die bisherigen Erfahrungen mit dem 2009 eingeführten und zusammen mit der Universität in Nimwegen durchgeführten Programm *Niederlande-Deutschland-Studien* zeigen einerseits die großen Vorteile auf, die mit der binationalen Ausrichtung verbunden sind. Andererseits gehen die Organisation des Studiengangs und die Betreuung der Studierenden mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand einher. Zudem mussten in den letzten Jahren immer wieder Probleme bewältigt werden, die sich aus den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Traditionen in beiden Ländern ergeben. In der näheren Zukunft werden die wichtigsten Ziele darin bestehen, das Curriculum und die Durchführung des Programms weiter zu optimieren sowie die Nachfrage nach den Studienplätzen zu erhöhen. Im Wintersemester 2012/13 haben knapp 20 neue Studierende das Studium des binationalen Programms aufgenommen. Zudem kann der Studiengang ab Ende 2011 eine wachsende Zahl an Absolventen vorweisen.

Die Lehrtätigkeiten des Zentrums erstrecken sich weiterhin nicht nur auf die eigenen Studienangebote, sondern darüber hinaus auch auf jene Studiengänge, in denen das Zentrum für andere Einrichtungen der Universität Münster spezielle Module anbietet. Hierzu zählen der Studiengang *Public Administration*, den das Institut für Politikwissenschaft gemeinsam mit der Universität Twente durchführt, sowie der Wahlbereich *Niederlande-Studien*, den das Zentrum für Niederlande-Studien für den Bachelorstudiengang *Geographie* anbietet. Ferner werden die Lehrveranstaltungen am Zentrum für Niederlande-Studien häufig von Studierenden aus anderen Fächern (beispielsweise Politikwissenschaft und Geschichte) besucht.

Markus Wilp